INSIDER

JOHN DEGENKOLB

EIN GRANDIOSES RADSPORTFEST

Der Trek-Kapitän schreibt über den Grand Depart in Düsseldorf und die erste Tour-Woche.

Die Stimmung in Chemnitz bei den Deutschen Meisterschaften eine Woche zuvor war schon Klassiker-mäßig. Was dann allerdings in Düsseldorf beim Prolog und auch auf dem Weg nach Lüttich während der zweiten Etappe los war – einfach absoluter Wahnsinn. Ich bekomme jetzt noch Gänsehaut.

Die Fans sind eigentlich immer und überall großartig. Besonders auffällig war in Düsseldorf allerdings die deutlich stärkere Aufmerksamkeit bei den Medien und allen, die den Radsport sonst vielleicht nicht so intensiv verfolgen. Aufmerksamkeit auch für mich persönlich, über die ich mich super gefreut habe. Zum Beispiel, dass ich Support von gleich zwei Bundesligaclubs bekomme und die Manager vom FC Bayern München und „meinem" Club Eintracht Frankfurt sogar nach Düsseldorf kamen, um mich persönlich vor Ort zu unterstützen – das ist schon irre. Die beiden Trikots, die ich da bekommen habe, werden bei mir einen Ehrenplatz bekommen. Ich hoffe nur, dass Frank Ribery kein Problem damit hat, dass mir die Bayern seine Nummer sieben vermacht haben.

Alles in allem war der Grand Depart in Düsseldorf daher wie die Jahre zuvor in Yorkshire und Utrecht ein grandioses Radsportfest. Wirklich ganz, ganz großes Kino, einzigartig, und ich bin super happy, dass ich das in meiner Karriere erleben durfte. Ich hoffe nun, dass der Grand Depart auch langfristig positive Effekte für den deutschen Radsport haben wird – und ich glaube es auch. Jeder, der diese Begeisterung live miterlebt hat, muss zu dem Schluss kommen, dass unser Sport auch in Deutschland unzählig viele Fans hat, enorme Begeisterung auslösen kann und Massen an die Strecke bewegt. Das gibt Zuversicht für die nächsten Heimrennen. Für den nächsten Radklassiker Eschborn–Frankfurt, aber auch für die Deutschland Tour, die ja 2018 wieder zurückkommt. Alle, die für den Radsport arbeiten, sind aber auch gefordert, jetzt diese Stimmung zu nutzen und weiterzutragen und zu vertiefen.

◂ Beim Grand Depart wurde Degenkolb unter anderem von den Managern des FC Bayern und von Eintracht Frankfurt besucht.

„ICH HOFFE NUN, DASS DER GRAND DEPART AUCH LANGFRISTIG POSITIVE EFFEKTE FÜR DEN DEUTSCHEN RADSPORT HABEN WIRD."

Sportlich verlief der Tour-Auftakt eigentlich ganz gut. Das gilt auch und besonders für die hügelige dritte Etappe, auf deren Schlussanstieg mich vielleicht einige auf dem Zettel hatten. Aber mir war von Anfang an klar, dass ich dort ganz für Alberto [Contador; Anm. d. Red.] fahren würde – einfach, weil der letzte Kilometer zu heftig war, um auf einen Etappenerfolg zu spekulieren. So galt es, Alberto in diesem komplizierten Finale so gut und sicher wie möglich weit vorne zu platzieren. Etwas, was wir ziemlich gut erreicht haben – auch ein schöner Beleg dafür, dass Radsport tatsächlich und in erster Linie ein Mannschaftssport ist. Nur wenn wir diesen Teamspirit über die ganzen drei Wochen zeigen, haben wir eine Chance, unser großes Ziel, Alberto auf das Podium in Paris zu bringen, zu erreichen.

Bis dahin also alles gut – dann kam das Finale in Vittel am vierten Tag. Da hat es mich leider erwischt in einem bösen Crash im Zielsprint. Ich weiß gar nicht so genau, wie es passiert ist: Ich habe einfach versucht, irgendwie zu vermeiden, zu Boden zu gehen, als plötzlich Mark [Cavendish; Anm. d. Red.] vor mir lag. Das ist mir leider nicht gelungen – und ich bin froh, dass ich überhaupt noch weiterfahren konnte. Der Einschlag war echt heftig. Für mich gilt es daher, die nächsten Etappen zu überstehen, bis die Blessuren halbwegs verheilt sind, und dann natürlich in Paris auf der Champs-Élysées anzukommen – der Rest entwickelt sich Tag für Tag.

John Degenkolb zählt zu den erfolgreichsten Fahrern im Peloton. Seitdem er 2011 Profi wurde, gewann er zahlreiche Eintagesrennen und Etappen beim Giro d'Italia und der Spanien-Rundfahrt. Seinen bisherigen Karrierehöhepunkt erlebte der Klassiker-Spezialist, als er 2015 innerhalb weniger Wochen Mailand–San Remo und Paris–Roubaix gewinnen konnte – in diesem Jahr hofft er unter anderem auf seinen ersten Tour-Etappensieg. In Procycling berichtet der Trek-Profi jeden Monat über seinen Alltag als Radprofi.

Aufgezeichnet von Werner Müller-Schell. © Team Trek-Segafredo (Porträt), Florian Jöckel/guilty 76